7. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Stolper Post.

1883

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 241. Montag, 15. October.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 14. October.

— Hofnachrichten, 12. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin statteten, wie „W. T. B.“ aus Baden Baden meldet, gestern Vormittag der Herzogin von Hamilton anläßlich des Geburtstages derselben einen Besuch ab und machten später eine Spazierfahrt. Zu Ehren der Herzogin von Hamilton fand Nachmittags bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ein Diner statt, an welchem außer den Majestäten die Großherzoglich badischen Herrschaften, die Herzogin van Hamilton, der Graf und die Gräfin Trani, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar sowie der Fürst, die Prinzessin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Fürstenberg theilnahmen. Vorgestern empfingen Se. Majestät der Kaiser Se. Hoheit den Prinzen Heinrich von Hessen, Bruder Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, in Audienz. Gestern Abend wohnten Se. Majestät der Kaiser während zweier Stunden dem Fest bei, welches der Internationale Klub in den Sälen des neuen Klubhauses veranstaltet hatte. Die Großherzogliche Familie und die anderen in Baden-Baden weilenden Fürstlichkeiten waren ebenfalls anwesend. Heu Vormittag nahmen Se. Majestät die üblichen Vorträge entgegen und ertheilten hierauf dem Statthalter General-Feldmarschall Freiherrn von Mateuffel eine Audienz. Der Statthalter und seine Tochter sind mit einer Einladung zu der heutigen Kaiserlichen Tafel beehrt worden.

— Hofnachrichten, 13. Oktbr. Se. Majestät der Kaiser und König besuchten, wie „W. T. B.“ aus Baden Baden berichtet, gestern Nachmittag 2 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin die Künstlerateliers von Amberger, Corrodi, Schrödel und Wesch. Um 5 Uhr fand die Kaiserliche Tafel statt, zu welcher der Statthalter General-Feldmarschall Freiherr von Manteuffel, die Gesandten, Wirklicher Geheimer Legations-Rath von Bülow und Graf von Flemming, der spanische Gesandte Graf von Benomar und einige höhere Offiziere mit Einladungen beehrt worden waren. Am Abend fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin eine größere Theegesellschaft statt, an welcher auch die Großherzoglichen Herrschaften Theil nahmen. Heute Vormittag besuchten Se. Majestät der Kaiser die von der „Badener Lotterie“ veranstaltete Kunst- und Industrie-Ausstellung. Der Kaiserliche Botschafter in St. Petersburg, General von Schweinitz, wurde von Se. Majestät in Audienz empfangen und mit einer Einladung zur Tafel beehrt.

— Bemerkenswerth ist die jetzt authentisch bestätigte Mittheilung, daß auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien dem König Alfonso von Spanien ihre Theilnahme wegen des Pariser Scandals telegraphisch ausgedrückt haben, worauf letzterer nicht minder herzlich antwortete. Während seines Aufenthaltes in Oesterreich hat König Alfonso italienischen Staatsmännern gegenüber die Absicht kundgegeben, dem italienischen Königshause im nächsten Jahre einen Besuch in Rom abzustatten.

— Der Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Monza wird in Italien allgemein mit lebhafter Befriedigung begrüßt, denn, weil dieser Besuch sich beinahe alljährlich wiederholt, wird er mit Recht als ein erfreuliches Symptom der ungetrübten Fortdauer der zwischen den beiden Höfen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen angesehen. Kein fremder Fürst genießt in Italien so lebhafter und allgemeiner Sympathien wie der Kronprinz von Deutschland, der in Italien wie zu Hause ist und seinen freundschaftlichen Gesinnungen für das italienische Königshaus bei jeder Gelegenheit den herzlichsten Ausdruck zu geben liebt.

— Die auch von uns bereits mitgetheilte Nachricht, daß durch den Chef der Admiralität, General v. Caprivi, ein Flottenmobilmachungsplan ausgearbeitet worden sei, nachdem in möglichst kurzer Zeit die ganze deutsche Flotte auf Kriegsfuß gesetzt werden könne, wird jetzt von der „Weser-Ztg.“ bestätigt und hinzugefügt, daß die ganze deutsche Reichsflotte im Falle eines Krieges mit Bezng auf ihre Bewegungen den Anordnungen des „Großen Generalstabes der Armee“ untergeordnet worden ist; zu gleicher Zeit ist bestimmt worden, daß die Gesammtküstenvertheidigung des deutschen Reiches der Oberleitung des Chefs der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, unterstellt worden ist.

— Daß neulich in Kiel ein Admiralitätsrath stattgefunden, auf dem über die beschleunigte Mobilisirung der Flotte berathen sei, ist nach der „Kreuz-Zeitung“ unrichtig. Von den als dabei anwesend bezeichneten Admiralen war Livonius damals gar nicht in Kiel und Blanc noch nicht aus Ostasien zurück. Der Flottenmobilmachungsplan steht für die Marine ebenso wie für das Landheer fest. Wahrscheinlich ist es dagegen, daß die neue Marineordnung, die in der Admiralität ausgearbeitet wird, und bald fertig ist, Bestimmungen über die Mobilmachung der Flotte enthalten wird, wie die Wehrordnung solche über die des Landheeres enthält. — Wie die „Weserzeitung“ aus Kiel erfahren haben will, ist die deutsche Flotte im Fall eines Krieges mit Bezug uf ihre Bewegungen deu Anordnungen des großen Geueralstabas untergeordnet. Die Gesammtküstenvertheidigung ist der Oberleitung des Admiralitätschefs unterstellt.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Mittheilung über weitere in Aussicht genommene Eisenbahn-Verstaatlichungen:

Die Königliche Staatsregierung hat noch folgenden Privat-Eisenbahn-Gesellschaften Anerbietungen für die Abtretung ihrer Unternehmungen gemacht:

1) Die Oels-Gnesener Eisenbahn, welche am 1. des zweiten auf die Perfection des zwischen dem Staat und der Gesellschaft abzuschließenden Vertrages folgenden Monats vom Staate übernommen werden soll, wird zunächst für Rechnung der Gesellschaft verwaltet werden. Den Actionären sollen spätestens sechs Monate nach Uebernahme der Verwaltung Seitens des Staates gegen Ablieferung ihrer Actien nebst Dividendenscheinen für das Jahr 1884 und für die folgenden Jahre Staatschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1884 gewährt werden, und zwar: a für je zwei Stammactieu à 300 Mark Schuldverschreibungen zum Nennwerthe von 150 Mark, b. für je eine Prioritäts-Stammactie à 600 Mark Staatsschuldverschreibungen zum Nennwerthe von 450 M. Nach Ablauf der für den Umtausch der Actien festzusetzenden Frist erhält der Staat das Recht, das Eigenthum an dem Gesellschaftsvermögen gegen Ueberweisung eines Kaufpreises von 1,000,000 Mark, sowie gegen Uebernahme sämmtlicher Schulden zu erwerben und die Liquidation der Gesellschaft herbeizuführen.

2) Den Actionären der Tilsit-Insterburger Eisenbahngesellschaft ist der Umtausch ihrer Actien gegen Staatsschuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Anleihe nebst Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1884 mit der Maßgabe angeboten, daß für je zwei Stammactien à 300 Mark Staatsschuldverschreibungen zum Nennwerthe von 150 Mark, für je eine Stamm-Prioritäts-Actie à 600 Mark Staatsschuldverschreibungen zum Nennwerthe von 600 Mark gewährt werden. Das Eigenthum des Tilsit Insterburger Eisenbahn-Unternehmens geht sofort auf den Staat über. Das Angebot des Umtausches und die Auflösung der Gesellschaft erfolgen am 1. des zweiten auf die Perfection des zwischem dem Staate und der Gesellschaft abzuschließenden Vertrages folgenden Menats, während die Ueberweisung des Kaufpreises von 3,889,000 Mark ein Jahr später erfolgt.

Die diesen Anerbietungen beigefügten Vertragsentwürfe sind, abgesehen von den vorstehend angedeuteten Besonderheiten, mit den früheren im Wesentlichen übereinstimmend gefaßt. Eine Erhöhung dieser Offerten, deren Annahme seitens der Generalversammlung der Actionäre bis zum Ablauf dieses Jahres zu erfolgen hat, wird als ausgeschlossen bezeichnet. Die rechtzeitige Erzielung eines Abkommens mit den vorbezeichneten Eisenbahngesellschaften vorausgesetzt, würde noch in der bevorstehenden Landtagssession eine Gesetzesvorlage eingebracht werden können, damit aber und mit der Vorlage betreffs der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Oberschlesischen, der Rechte Oder-Ufer-, der Creutzburg-Posener Bahn, eventuell auch der Altona-Kieler und der Berlin-Hamburger Bahn die Reihe der Privat-Bahn-Verstaatlichungsvorlagen für diese Session abschließen.

— *** Gegenüber anderweiten Meldungen wird offiziös konstatirt, daß die Arbeiten an dem Entwurf eines Auswanderungsgesetzes nicht eingestellt worden sind, sondern zwischen den betheiligten Stellen rüstig fortgesetzt werden. Eine kurze Unterbrechung der Arbeiten hatte bekanntlich zu der Meinung Anlaß gegeben, die Arbeiten seien eingestellt worden, weil man der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht Herr zu werden vermocht habe.

— Aus Berlin wird der „K. Ztg.“ berichtet: Ein angesehenes hiesiges Blatt hat gemeldet, die deutsche Regierung habe in Paris wegen der jüngsten Ereignisse Vorstellungen gemacht. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß diese Nachricht unbegründet ist und unser Reichskanzler in dieser Angelegenheit sich einer „masterly inactivity“ befleißigt. Auch bei der Ernennung des Königs von Spanien zum Obersten eines Ulanen-Regiments ist Bismarck unthätig gewesen. König Alfons hat in Deutschland allgemein gefallen. Die Verleihung eines Regiments, und zwar eines Cavallerie-Regiments, war nur eine gebräuchliche, man möchte sagen feststehende Etiquette. Man erzählt sich darüber, daß zwei Ulanen-Regimenter zu vergeben waren und dem Könige von Spanien die Uniform beider Regimenter vorgelegt wurde. Das eine hatte weiße und das andere gelbe Aufschläge, und König Alfons gefiel die Uniform mit den gelben Aufschlägen besser. Man gab ihm daher das betreffende Regiment, daß zufällig in Straßburg steht. Wir wollen die Erzählung nicht verbürgeu, ober so viel ist gewiß, daß der Ernennung alle tieferen Gründe namentlich eine absichtliche Beleidigung Frankreichs, fern lagen. Diese wurde von den Parteien, die sich im Innern Frankreichs wüthend bekämpfen, willkürlich hineingelegt.

Stade, 12. October. Amtlicher Feststellung zufolge erhielt bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl an Stelle v. Bennigsen's im Wahlkreise Neuhaus a. d. Oste Pastor Pfaff (nat.-lib.) von 156 im Ganzen abgegebenen Stimmen 155. Derselbe ist sonach gewählt.

Ein Opfer.

[Nachdruck verboten.]

Roman von H. Schobert.

12] (Fortsetzung.)

„Mütterchen, Du schweigst ja ganz, ist es Dir denn auch recht?“ fragte Franziska, und ihre Stimme klang so weich, daß Lucie die Schwägerin wieder erstaunt ansah.

„Gewiß, mein Kind ich wünsche Dir alles Gute, einen braven Mann wirst Du dir doch wohl ausgesucht haben, aber Lucie hat recht, ändern mußt Du dich nun etwas.“

Ueber Franziskas Gesicht flog ein Schatten.

„Er muß mich nehmen, wie ich eben bin, es scheint doch, daß ich ihm gefallen habe, und alte Bäume zieht man nicht mehr. Aber dort kommt er in Person, bist Du wohl so gut, Lucie uns jetzt allein zu lassen?“

Die letzten Worte klangen fast wie ein Befehl, sie erhob sich seufzeud, und im Hinausschlüpfen gewahrte die junge Frau in aller Eile noch eine große stattliche Männererscheinung mit mit dunklem Vollbart und Riesenhut dann schloß sich bedauerlicherweise die Thüre des Wohnzimmers und entzog jede fernere Beobachtung.

Frau Reinwald behielt den zukünftigen Sohn des Hauses natürlich zu Tisch da, um ihn auch ihrem Sohne vorzustellen, und einige Stunden später wurde demnach auch Lucien das Vergnügen zu Theil, das Brautpaar beieinander zu sehen, ein Anblick, auf den sie sehr neugierig war. Gerhard stand am Fenster und Franziska saß in ihrer burschikosen Weise seitwärts auf der Sophalehne und lachte laut und lustig, als die Thüre aufging und die junge Frau eintrat:

„Meine theure Schwägerin“, stellte sie muthwillig vor.

Lucie sah auffallend hübsch aus, sie hatte genügend Zeit auf ihre Toilette verwandt, die kleidsamste Farbe gewählt, und mit einem taubenhaften Augenaufschlag dem Gast die Hand entgegenstreckend, sagte sie bewegt:

„Ich gratuliere von ganzem Herzen, machen Sie unsere Franziska glücklich, sie verdient es.“

„Seit wann denn?“ gegenfragte diese sehr erstaunt, wovon indeß Lucie keine Notiz nahm. Im stillen wunderte sie sich, wie Franziska nur an diesen hübschen liebenswürdigen Mann gekommen sei, der so gar nicht dem Bilde entsprach, das sie sich von dem Bräutigam ihrer Schwägerin gemacht hatte, und es gereichte ihr zur großen Befriedigung, als sie später hörte, wie Gerhard zu Franziska sagte:

„Aber ich begreife Dich nicht, Deine Schwägerin ist ja ein reizendes Weib mit Madonnenaugen und“ . . .

„Und dem Teufel im Leibe,“ schnitt sie ihm kurz das Wort ab, „aber kümmere Dich jetzt nicht um sie.“

Am meisten war Fritz von seinem künftigen Schwager entzückt, und er versicherte seiner Schwester ein über das andere Mal er habe sie immer für ein vernünftiges Mädchen gehalten und sie das bei ihrer Wahl glänzend bestätigt. Aber das Verhältniß des Brautpaares zu einander war doch ein ganz eigenthümliches. Nichts von jenen versteckten Liebkosungen uud Zärtlichkeiten, die zuweilen bei der übrigen Umgebung absolute Blindheit voraussetzen, um „versteckt“ zu bleiben, kein süßes Erröthen auf seiten des Mädcheus, sie verkehrten zusammen wie gute Kameraden, neckten sich, lachten miteinander, aber Lucie behauptete allen Ernstes ihrem Manne gegenüber, daß sich die beiden noch niemals geküßt hätten. Ob das wahr war, kümmerte Fritz wenig; der neue Familienzuwachs war ihm sehr willkommen, gerade deshalb, weil er allen Anwesenden gerecht wurde.

Wenn man das Brautpaar betrachtete, so gab allerdings die Aehnlichkeit ihres Gesichtsausdrucks genügend Ursache, ein künftiges sturmlos's Eheglück zu bezweifeln. Genau derselbe Zug von unbeugsamen Eigensinn prägte sich in ihnen aus, und dasselbe schnelle Aufflammen bei den geringsten Anlässen lag in ihrer Natur. Freilich gab sich Franziska im stillen alle mögliche Mühe, sich zu beherrschen, allein oft war die Gewohnheit stärker als ihr guter Wille, und Gerhard ging sehr leicht über derlei Anlässe hinweg, nur Lucie schüttelte den Kopf und prophezeite Böses.

Im Gegensatz zu ihrer Schwägerin Weseu beliebte es ihr, ein desto weichlicheres, sanfteres Benehmen zur Schau zu tragen, und oft mußte Franziska die Lobpreisungen desselben auch von den Lippen ihres Bräutigams hören. Meist lieh sie ihrem dadurch oft verletzten Gefühl keine Worte, nur einmal sagte sie herb:

„Mache Dich nicht lächerlich, Gerhard, und stimme in den Verhimmlungskultus über Luciens Person mit ein, Ihr müßt alle geradezu mit Blindheit geschlagen sein! Mein Gott, wie leicht ist es demnach, doch zu betrügen und betrogen zu werden.“

„In diesem Punkt bist vielleicht Du die einzig Ungerechte, denn Deine Schwägerin . .“

Franziska hielt sich die Ohren zu und lief hinaus, aber eine peinigende Bangigkeit hatte sich seither ihrer bemächtigt. War es möglich, daß Lucie mit ihrer weichen, schmiegsamen Art, hinter der nur Phlegma und Egoismus steckte, mehr errang als sie, die in jeder Faser ihres Herzens opferfreudiger, liebefähiger war als ihre Gegnerin. Fand Gerhard vielleicht auch, daß eine solche Frau eigentlich mehr dazu geschaffen schien, das Glück eines Mannes auszumachen als sie?

Bei diesen Gedanken zog sich Franziskas Herz schmerzlich zusammen, aber in ihrem Wesen ließ sich nichts davon merken.

Eines Abends kehrte Franziska unerwartet schnell von einem Ausgange heim, öffuete die Thür des Wohnzimmers und sah sich plötzlich im Halbdunkel der Dämmerung ihrem Verlobten und ihrer Schwägerin gegenüber.

„Welch ein Schmeichler Sie sind, Ullrich!“ hörte sie Luciens leise, sanfte Stimme sagen, „daß nur Franziska nicht eifersüchtig wird.“

„Eifersüchtig? Könntest Du eifersüchtig werden?“ fragte er, sich nach ihr umwendend, die mit klopfendem Herzen dastaud, und an dem Hutband nestelte.

„Wie ein Türke! möchtest Du jetzt hören, nicht wahr? Die Männer wollen immer „rasend“ geliebt sein, und Eifersucht ist ja ein Zeichen der Liebe. Ich muß Dir aufrichtig gestehen, ich bin keine Freundin von so überschwenglichem Gefühlsaufwand und würde mich kaum zur Eifersucht versteigen. Wer mich nicht mag, soll es bleiben lassen.“

„Wie herzlos das nun wieder klingt, dabei meint sie es gar nicht so,“ begütigte Lucie zu Gerhard.

„Bitte wirf Dich nicht immer zu meinem Vertheidiger gegen mich selbst auf,“ sagte Franziska mit gerunzelter Stirn, „das ist wohl wieder eine neue Phase Deiner schwesterlichen Liebe!“

Die junge Frau wurde dunkelroth, warf einen schnellen Blick auf den Maler und verließ mit einigen entschuldigenden, unverständlichen Worten das Ziumer — die Zurückbleibenden schwiegen. —

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 12. Oktober. (W. B.) Der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute Abend 8½ Uhr, nachdem er sich vorher in der Hofburg vom Kaiser verabschiedet hatte, die Rückreise nach Berlin angetreten.

Pest, 12. Oktober. (W. B.) Das Oberhaus hat den Beschlußantrag des Ministerpräsidenten Tisza in der kroatischen Frage angenommen.

Wien, 12. Oktbr. (W. B.) Wie verschiedene Blätter melden, hat der Kaiser gestern den König von Griechenland zum Oberstinhaber des 99. Regiments ernannt.

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. (W. B.) Es wird bestätigt, daß der spanische Botschafter Herzog v. Fernan-Nunez seine Entlassung gegeben habe.

— Die französische Regierung wird, wie der K. Z. mitgetheilt wird, auf Chinas Vorschläge über die Grenzbestimmung nicht eingehen, und will die Verhandlungen mit dem Pekinger Hofe erst nach Einnahme von Sontah u. Bacninh wieder aufnehmen.

Italien.

Rom, 13. Oktober. (B. T.) Die deutsche Botschaft überreichte dem Auswärtigen Amte als letzte Ischia-Rate 43,000 Francs. — Kardinal Hergenröther ist aus Deutschland hierher zurückgekehrt. — Der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. von Fockenbeck, verweilt gegenwärtig in Rom.

Spanien.

Madrid, 13. Oktober. (W. B.) Wie versichert wird, wäre Posada die Bildung des neuen Cabinets gelungen; das Finanzministerium, dessen Uebernahme Camacho abgelehnt habe, wäre Juarez Inelan angeboten worden. — Zur Jahresfeier der Entdeckung Amerikas fand gestern ein Festbanket statt, dem fast das gesammte diplomatische Corps beiwohnte und bei welchem zahlreiche Toaste auf das Gedeihen und die Zukunft Spaniens ausgebracht wurden.

Madrid, 13. Oktober. Das neue Kabinet ist nunmehr definitiv constituirt und wie folgt zusammengesetzt: Posada Herrera Ministerpräsident, Ruiz Gomez Auswärtiges, Linares Rivas Justiz, Gallostra Finanzen, Morel Inneres, Lopez Dominguez Krieg, Sardoal öffentliche Arbeiten, Suarez Inclan Colonien, Valcarcel Marine.

England.

London, 13. Dcbr. (W. B.) Eine bei Lloyds eingetroffene Depesche besagt in Port-au-Prince sei die Revolution ausgebrochen. Die Stadt sei geplündert, die Hälfte der Häuser durch Brandstiftung und Bombardement zerstört, und viele Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein, 5 fremde Kriegsschiffe lägen im Hafen.

Amerika.

Newyork, 13. Oktober. (W. B.) Nach einer Nachricht des „Reuter'schen Bureaus" aus San Domingo versuchte am 13. September ein Individuum den Präsidenten der Republik in Neyon zu ermorden. Der Präsident tödtete den Angreifer mit einem Pistolenschuß.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 15. October.

— **Verein junger Kaufleute.** Der hiesige Verein junger Kaufleute feierte am Sonnabend in den festlich decorirten Räumen des Kaufmanns-Wallhauses sein fünftes Stiftungsfest, zu welchem sich eine große Anzahl Mitglieder und einige Freunde des Vereins eingefunden hatten. Die Feier begann mit einem gemeinsamen Abendessen, bei welchem Toaste auf den Kaiser, den Verein, den Ehrenrath, die bei den Aufführungen Mitwirkenden, den Vorstand, den Vorsteher und die Mitglieder des Vereins ausgebracht, und einige Tafellieder gesungen wurden. Unmittelbar an die Tafel schlossen sich Aufführungen aller Art. Man hatte mit dem sehr reichhaltigen Programm ungeheuer viel aufgeboten, um die Gesellschaft zu erheitern und dies gelang denn auch in ausgedehntestem Maaße. Erst in früher Morgenstunde trennte man sich mit der vollsten Ueberzeugung, eines der schönsten Feste verlebt zu haben. Ein Mitglied des Vereins hatte auch diesmal wieder seinen Humor in einer Festschrift niedergelegt, die bei Tafel vertheilt wurde und überall den besten Eindruck machte.

— **Ballet.** Wir verfehlen nicht, nochmals auf die demnächst stattfindende Vorstellung des Balletmeisters Carlo de Pasqualis hinzuweisen. Ueberall, wo Herr Pasqualis bisher auftrat, wurde den Leistungen seiner Künstlergesellschaft die größte Anerkennung zu Theil. Nach der „Rostocker Ztg." bewies das gewählte Programm in jeder einzelnen Nummer die größte Künstlerschaft der Gäste. Besonders hatte Frl. Fabri den Beifall des zahlreichen Publikums gewonnen. Frl. Giesela stand ihr ebenbürtig zur Seite und entzückte das Publikum durch ihre Anmuth und Lieblichkeit in den künstlichen Bewegungen des Tanzes in den einzelnen Gruppen. Auch wird neuerdings das Günstigste aus Stralsund über diese Leistungen geschrieben.

Berufungskammer.

Sitzung vom 13. Oktober.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Kaestner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Barschall, Hasse, Schultze und Eckart. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Beike.

Wegen unbefugter Ausübung der Jagd auf der herrschaftlichen Gr.-Machminer Feldmark waren der Eigenthümer Wilhelm Kloetzke und der Mühlenpächter Otto Heyer aus Alt-Flinkow vom Königlichen Schöffengericht zu Stolp vom 23. Juli d. J. zu je 300 M. ev. 3 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden auch war auf Einziehung der Gewehre erkannt. Die Angekl. hatten hiergegen aber rechtzeitig Berufung eingelegt. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde das Erkenntniß des Schöffengerichts jedoch nicht erschüttert und deshalb dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß unter Auferlegung der Kosten der Berufung bestätigt.

Durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Stolp vom 12. Juli d. J. waren die beiden Fleischerlehrlinge Albert und Samuel Pausebach aus Raths-Damnitz wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung des Knechts Hugo Jahn zu Gr.-Dübsow zu 4 resp. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, wogegen aber beide Berufung eingelegt hatten. Der Herr Staatsanwalt beantragte Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagten zwar der Körperverletzung schuldig, minderte das Urtheil jedoch unter Annahme mildernder Umstände auf je 2 Monate Gef. ab.

Wegen schriftlicher Beleidigung des Herrn Rechtsanwalt M. zu Schlawe war der Mühlenbesitzer Heinrich M. aus Alt-Paalow durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Schlawe vom 25. Juni d. J. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe durch die eingelegte Berufung auf 3 Wochen reducirt wurde.

Der Arbeiter Johann Pooch aus Camnitz war beschuldigt, dem Schmied Beil daselbst am 28. Oktober 1882 eine Fensterscheibe eingeworfen, den Nachtwächter Barz beleidigt und mit Steinwürfen körperlich gemißhandelt zu haben. Angeklagter erhielt eine Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß. Hiergegen war Berufung eingelegt. Das Urtheil wurde auf 6 Monate Gefängniß herabgesetzt, dem Angeklagten auch die Kosten der Untersuchung auferlegt. Der Herr Staatsanwalt hatte Bestätigung beantragt.

Der Hotelbesitzer Max Kallenbach und der Restaurateur Moses Ephraim, beide aus Rummelsburg, waren wegen Duldens von Hazardspielen in ihren Lokalen durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Rummelsburg vom 6. August d. J. jeder zu einer Geldstrafe von 200 Mark ev. 40 Tg. Gef. verurtheilt worden, wogegen aber beide Berufung eingelegt hatten. Der Herr Staatsanwalt beantragte Freisprechung des Kallenbach, da sich durch die Beweisaufnahme herausgestellt hatte, daß dieser immer, wenn er das Spielen in seinem Lokale gesehen, dasselbe verboten hat. Nur wenn er schon zu Bett war, entrirte sein Kellner wieder das Spiel, welchen er aber sofort entließ, als sich das herausstellte. In Bezug auf Ephraim beantragte der Herr Staatsanwalt Herabsetzung des Strafmaßes, da nur das Dulden des Spieles zu 3 Malen festgestellt werden konnte. Der erste Richter hatte 10 Fälle angenommen. Der Gerichtshof erkannte ad 1 dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß, ad 2 auf 60 M. ev. 12 Tage Gef. und Tragung der Kosten seines Theils.

— **Schwurgericht.** Für die am 5. November cr. beginnende Sitzungsperiode des hiesigen Königlichen Schwurgerichts sind bis jetzt folgende Untersuchungssachen festgestellt: 1) Gegen den Knecht Heinrich Christian Zieschke, den Knecht Otto Theodor Strömer, den Knecht August Carl Wandersee und den Bauersohn Heinrich Granzow, sämmtlich aus Labuhn, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Frauensperson. 2) Gegen den Knecht Hermann August Siegler zu Mickrow wegen Nothzucht 3) Gegen die unverehel. Auguste Reimann zu Zietzen wegen Kindesmord. 4) Gegen den Malergehülfen Eduard Wegner zu Bütow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 5) Gegen die unverehel. Adeline Ziepke aus Klein-Machmin wegen Kindesmord. 6) Gegen den Tagelöhner Christian Ludwig Martten zu Schönehrer Mühle wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 7) Gegen die unverehelichte Emilie Genz zu Beckel wegen Kindesmord. 8) Gegen den Postschaffner Richard Pomplun aus Muttrin wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. 3) Gegen den Eigenthümer August Radewald zu Abbau Rummelsburg wegen Meineid. 10) Gegen den Gerichtsschreiber-Anwärter Maron aus Stettin wegen Unterschlagung amtlicher Gelder.

— : **Verhaftet.** Am vergangenen Sonnabend wurde hier ein hier ortsangehöriger Tischlergeselle verhaftet und mittels Transports an das Füsilier-Bataillon des 54. Infanterie-Regiments zu Cöslin befördert, bei welchem er im Laufe der vergangenen Woche als dreijährig Freiwilliger eingetreten war, aber noch vor seiner Vereidigung die Garnison verlassen hatte, weil ihm angeblich der Militärdienst nicht mehr convenirte.

— **Bekämpfung des Vagabundenwesens.** In Folge einer von höchster Stelle gegebenen Anregung soll behufs Bekämpfung des Vagabundenwesens in dem landräthlichen Kreise eine Natural-Verpflegungs-Station für die aufgegriffenen Landstreicher und Bettler eingerichtet werden, von wo aus dann die betreffenden Personen den möglichst bald in allen Provinzen einzurichtenden Arbeitercolonien überwiesen werden sollen. Die ziemlich beträchtlichen Kosten, die durch diese neuen Einrichtungen hervorgerufen werden, sollen in jedem Kreise durch Einführung einer neuen Kreissteuer, einer Vagabundensteuer, die durch Zuschlag zu den sonstigen Kreissteuern aufgebracht werden soll, gedeckt werden. Alle Landrathsämter sind angewiesen worden, den nächsten Kreistagen eine Vorlage wegen Genehmigung zur Erhebung dieser Steuer zu machen und nach Maßgabe der erfolgenden Beschlüsse mit der Einrichtung der Verpflegungs-Stationen ohne Verzug vorzugehen.

— **Spät kommt er — doch er kommt** der „Alte-Weiber-Sommer" nämlich, und spinnt uns seine seidigen Silberfäden und läßt uns linde Lüfte um Stirn und Schläfe wehen und den letzten warmen, erquickenden Hauch der Jahreszeit kosten. Und darob freut sich Alles, was da lebt, und jedes Menschenkind auf seine Art. „Gott sei Dank", frohlockt die weibliche Jugend, "daß Einem der Winter nicht gar zu plötzlich auf den Leib rückt — nun kann man sich anstandshalber doch noch ein Weilchen mit Sommerhut und Jaqnet sehen lassen und inzwischen seine Wintergarderobe adjustiren." — „Ein Glück, daß der Himmel noch mal ein Einsehen gehabt hat", tönt es von den Lippen der „reinmachenden" Hausfrau, „es scheuert und putzt sich gerade noch einmal so gut, wenn man Thür und Fenster dabei öffnen kann." — Ein wahrer Segen, daß noch ein par warme Tage kommen", gesteht sich der sorgende Familienvater und gedenkt des theuren Heizmaterials, das vorläufig noch auf den verschiedenen Stätteplätzen seiner wärmenden Pflichten harrt. — „Hurrah!" endlich ruft die kleine Welt, „nun können wir noch einmal hinaus und uns tummeln in Hof und Garten und brauchen noch nicht in der Stube zu hocken; denn so schön auch immer der Winter mit seinen Schlitterbahnen und Schneemännern, — er kommt doch immer früh genug." — Und so wäre es in der That ganz liebenswürdig von dem alten griesgrämigen Herrn, wenn er seine Antrittsvisite hinausschöbe und uns auf die Ehre seines Besuches noch recht lange warten ließe. Die Pelz- und Brennmaterialien-Händler werden freilich anderer Meinung sein; sie sind indeß in der „erdrückenden Minderheit" und werden niedergestimmt.

— **Fang von Krebsen.** In der Zeit vom 1. Novbr. bis 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

— **Privat-Unterricht an Schulkinder.** Da Klagen über den seitens einzelner Lehrer mit Ertheilung von Privat-Unterricht an Schulkindern aus den von ihnen geführten Schulklassen mehrfach getriebenen Mißbrauch zur Kenntniß gelangt sind, so hat der Kultusminister die Bezirksregierungen darauf aufmerksam gemacht und dieselben ersucht, zu bestimmen, daß überhaupt nur mit Genehmigung des Schuldirigenten oder, wo solcher nicht vorhanden ist, des Königl. Lokalschulinspektors an einzelne zurückgebliebene Schulkinder auf Wunsch der Eltern bezw. Pfleger, von Lehrern bezw. Lehrerinnen der betr. Anstalt Privat-Unterricht ertheilt, und zwar nur ganz ausnahmsweise, bei besonders triftigen Gründen, von dem Klassenlehrer bezw. der Klassenlehrerin.

— **Fahrplan.** Den heute in Kraft tretenden Winterfahrplan werden wir unseren geehrten Abonnenten morgen als Beilage aushändigen lassen.

— **Allerhöchste Bestätigung.** Die Wahl des General-Landschaftsraths v. Blanckenburg auf Zimmerhausen zum General-Landschafts-Director der Pommerschen Landschaft hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

— **Verliehen.** Dem Lehrer und Küster Geisler'schen Ehepaare zu Stargard in Pommern ist aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit die silberne Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— **Ernannt.** Der von Stolp nach Schwetz versetzte Regierungs-Baumeister Herr Bickmann ist zum Königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und ist ihm die Kreis-Bauinspektor-Stelle zu Schwetz nunmehr definitiv übertragen worden.

— **Gewinnliste.** Die Gewinnliste der Lotterie des Landwirthschaftlichen Vereins in Frankfurt a. M. ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefl. Einsicht aus.

Schlawe, 14. Oktober.

— ** **Kriegerverein.** Zur Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Kriegervereins findet am 18. October cr. im Saale des Herrn Sengpiel von Abends 8 Uhr ab Ball statt.

— ** **Das Büreau der Königlichen 1. Bezirks-Compagnie** hierselbst befindet sich seit 1. October cr. in der Kettenhagenstraße Nr. 16.

— ** **Körung der Privatdeckhengste.** Zur Körung der Privatdeckhengste für den Kreis Schlawe ist ein Termin auf Freitag den 1. November cr. Vormittags 11 Uhr auf dem Platze an der Militair-Reitbahn hierselbst angesetzt, in welchem diejenigen Privatdeckhengste, welche gekört werden sollen, der Körungs-Commission vorzuführen sind. Bis zum 29. October cr. ist ein National der vorzuführenden Hengste an den Herrn Landrath hierselbst einzureichen und von den jungen Hengsten, welche bereits im verflossenen Jahre angekört sind, das bezügliche Körungsattest zum Körungstermine mitzubringen.

— ** **Dungverkauf.** Am Mittwoch den 17. d. M. Vorm. 11 Uhr wird der Dung beim hiesigen Garnison-Pferdestall meistbietend verkauft werden.

— ** **Standes-Amt.** In der verflossenen Woche sind angemeldet: Geburten: Arbeiter Friedrich Block S., Maschinist Franz Borck S., Kaufmann Johannes Jütten S., 1 unehel. S., Arbeiter August Kapinski T. — Sterbefälle: Ehefrau des Schuhmachermstrs. Gottlieb Schwandes, 62 J. 5 M. 18 Tg. alt, Wassersucht; Frau Caroline Pigosch geb. Posch aus Stolp, 65 J. 7 M. 13 Tg. alt, Säuferwahnsinn. — Aufgebote: Kaufmann David Löwenthal und Bertha Aron. — Eheschließungen: Holzpantoffelmacher Friedrich Maaß in Schlawin mit Therese Maria Wilhelmine Schmidt, Maurergesell Otto Albert Eduard Dreyer mit Johanna Friederike Caroline Haase, Schlossermeister Reinhold Ferdinand Friedrich Völler aus Rügenwalde mit Marie Pauline Amalie Segler hier.

ff **Bütow**, 14. Octbr. [Standes-Amt.] In der Zeit vom 1. bis 13. d. Mts. sind bei dem hiesigen Standesamte angemeldet: Geburten: Spinner Joseph Werski T., Arbeiter August Brelowski, Rosenfelde S., Schneidermstr. Gustav Schleerhans T., Maurermstr. E. Körner T., Böttchermstr. Reinhold Pulverreiter S. Sterbefälle: Arbeiter C. Treder T. Emilie, 2 M., Bräune, Arbeiter Joseph Ziemann, 31 J. Wassersucht. Ackerbürger Rudolf Limberg S. Heinrich, 8 J., Magenkatarrh. Arbeiter Johann Schwochow T. Pauline 11 M. Zahnkrämpfe, Restaurateur Franz Rahnke T., 4 M. Zahnkrämpfe, Maurermstr. E. Körner T., 3 Std., Schwäche, Restaurateur L. Hartmann T., 1 J. Abzehrung, Schneidermstr. Joseph Böhmfeldt S., 13 M., Bräune, Arbeiter Friedr. Dallüge T., 1 J. Bräune. Aufgebote: Arbeiter Aug. Siech mit Johanna Klammer, Maurergesell Wilhelm Nagel mit Albertine Heinrich, Seilermstr Emil Reinhold Ludwig Richter mit Bertha Damnast, Maschinenbauer Carl Balzereit mit Marie Reißmann, Maurer Alb. Jackstädt hier mit Emilie Geffe, Gr. Gustkow. Eheschließungen: Spinner Friedrich Meseck mit Albertine Müller hier.

Cöslin, 13. Oktbr. [Ein gefährliches Schmuggelstück] ist gestern nachmittag auf hiesigem Bahnhofe zur Entdeckung gelangt. In einer Wagenladung Kohlen, die von Colberg gekommen an einen hier seßhaften Schmiedemeister adressiert war, fanden sich versteckt — 4 Kisten mit Pulver im Gewicht von 47 Kilo! Man denke sich die Gefahr für den Zug, der diese unheimliche Ladung mit sich führte, wenn selbige etwa durch einen zwischen die Kohlen fallenden Funken aus der Lokomotive explodiert wäre. Dem Absender, der aus kleinlicher Gewinnsucht diese grobe Gesetzwidrigkeit beging, wird nach dem betreffenden Paragraphen des Bahnbetriebsreglements die Geschichte theuer zu stehen kommen, abgesehen von der gerichtlichen Bestrafung, die ihn noch treffen dürfte.

Polzin, 13. Oktober. [Gewählt.] Wie wir von verschiedenen Seiten erfahren, ist der diesseitige Bürgermeister Herr Rost zum Bürgermeister in Neumark in Schlesien gewählt und soll bereits die Wahl angenommen haben.

Schivelbein. [Gutmüthige Gefälligkeit.] Am vergangenen Dienstag, kurz vor Abgang des Frühzuges, trat ein feingekleideter Herr mit ele-

---

[Nachdruck verboten.]

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise.

29] (Fortsetzung.)

Sir Marc begab sich darauf nach London. Er wußte selbst nicht, was er beginnen sollte, das nur fühlte er, daß es ihm unmöglich sei, den zerrissenen Faden seines Lebens wieder aufzunehmen. In der ersten Aufwallung seines Schmerzes hatte er sich nicht überlegt, was das Leben für ihn ohne Veronica sein würde. Nun es sich aber in seiner ganzen eisigen, entsetzlichen Wirklichkeit vor ihm ausbreitete, wußte er nicht, wie er es ertragen sollte. In manchen Augenblicken wünschte er fast, daß er ihr gleich vergeben hätte, dann aber schrak er wieder vor dem Gedanken zurück. Wie konnte er ein Weib lieben, dem das Wort „Ehre" nichts als leerer Schall war!

Sir Mac war unaussprechlich unglücklich. Er las mit ehernen Zügen in den Zeitungen die verschiedenen Notizen, die darüber handelten, daß das Gerücht von Sir Marc Caryll's bevorstehender Vermälung ganz unbegründet sei und daß er ins Ausland zu gehen beabsichtige. Dabei klagte und stöhnte er nicht, aber er war sich völlig klar darüber, daß sein Leben abgeschlossen war. Er nahm sich vor, Werthurst Manor ganz zu verlassen und den Rest seiner Tage in einer Zurückgezogenheit zu verbringen in der ihn nichts an seine verlorene Liebe erinnern konnte. Ihm war kein Engel in seinem Hause beschieden; denn er fühlte oft, daß er Veronica bis an sein Lebensende lieben würde, daß nie ein anderes Weib ihre Stelle in einem Herzen einnehmen und ihm sein konnte, was sie ihm war. Oft schien es ihm, als würde der Schmerz über ihren Tod erträglicher für ihn sein, dann hätte er seine Liebe treu und innig bewahren können, jetzt mußte sie untergehen, weil sie Schiffbruch gelitten hatte. Das Leben hatte allen Reiz für ihn verloren.

Nur daran dachte er mit Freuden, daß er Veronica von ihren unwürdigen Fesseln befreit hatte. Es konnte sie nun Niemand mehr einschüchtern, sie war ganz sicher und das fürchterliche Geheimnis war todt und begraben. Das verkohlte Pergament zerstörte er nicht, sondern schloß es, ohne sich des Grundes bewußt zu sein, sorgfältig ein und diese einfache Thatsache beeinflußte sein ganzes zukünftiges Geschick. Hätte bei seiner Rückkehr zufällig ein Kaminfeuer in seinem Zimmer gebrannt, so hätte er das kleine Päckchen wahrscheinlich sofort hineingeworfen, so aber stand eben die Thür seines eisernen Geldschrankes offen und er schleuderte es dort hinein.

Dann machte er sich daran, die Vorbereitungen für seine Reise ins Ausland zu treffen; er sah aber bald, daß sie augenblicklich nicht ausführbar war, da er England nicht vor Weihnachten verlassen konnte, ohne Pflichten zu verabsäumen, die sein Gewissen für dringend und heilig hielt. Er mußte sich also vorläufig zufrieden geben; denn es war nichts zu ändern. So schloß er sich denn in sein alterthümliches Schloß, in dem Veronicas Antlitz nie seinen beglückenden Schein verbreiten sollte, ein. Diese Zeit mußte ja auch vergehen, und befand er sich erst jenseit des Kanals, dann wollte er in Zerstreuungen Vergessenheit suchen. Es erschien ihm erträglicher, als das Verweilen in England. Trotz aller seiner festen Vorsätze, Veronica zu vergessen, fragte er sich dennoch unabläßig bei Tag und bei Nacht, weshalb sie das Testament verbrannt haben konnte, was sie dazu bewog und was sie dadurch erreichte. War es möglich, daß das Testament ihr ein Legat oder ein Geschenk entzog? „Ich glaubte niemals, das Geld irgendwelchen Werth für sie hätte," sagte er sich wieder und wieder. „Sie schien so frei von aller Selbstsucht. Warum aber vernichtete sie das Testament?" Je mehr er aber darüber nachdachte, desto verwirrter wurde er nach und nach. und desto dichter verhüllte sich das Geheimnis. Er machte sich durch das Grübeln fast wahnsinnig und ahnte doch nie die Wahrheit, sie dämmerte niemals in seinen Gedanken auf. So verging die Zeit, und er ertrug geduldig alle Bemerkungen und Betrachtungen. Im allgemeinen herrschte die Annahme, daß Miß di Cyntha ihn zurückgewiesen hätte, vor, von dem wahren Sachverhalt hatte natürlich niemand eine Ahnung. Er wurde in wenigen Monaten bleich und elend, aber sie vergingen doch endlich. Zwei Tage vor Weihnachten waren endlich alle seine Angelegenheiten geordnet und er stand auf dem Punkte abzureisen.

(Fortsetzung folgt.)

gantem Reisekoffer in der Hand bei dem Gastwirth D. ein und bat, ihm einen Coupon von 300 M. zu wechseln, was auch bereitwillig geschah. Als D. am anderen Tage den Coupon wieder zu Geld machen wollte, wurde ihm zu seinem großen Leidwesen bedeutet, daß der Coupon zu einem 4 Proz. Pfandbriefe der Stolper General-Landschaftskasse über 300 M. gehöre, und einen Werth von nur sechs Mark habe. Alle Nachforschungen nach dem Unbekannten sind vergeblich gewesen. Wir wissen nicht, was hierbei mehr zu bewundern ist, die edle Dreistigkeit des Fremden oder die des Wirthes.

Haus und Familie.

— Immer häufiger wird die Erscheinung, daß man ganz unreife Knaben auf der Straße rauchen sieht. Ueber die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat nun ein Dr. G. Decaisne an die britische „Soc. of Publik Medicine" daß Resultat seiner Wahrnehmungen mitgetheilt, die sehr beachtenswerth sind. Dieselben beziehen sich auf 38 Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche, sämmtlich mehr oder minder dem Rauchen ergeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutumlauf und Verdauung, Herzklopfen, Abstumpfung des Geistes und bei den meisten ein starker Hang nach alkoholischen Getränken. Eine Zerlegung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der rothen Blutkörperchen; zwölf Knaben litten anhaltend an Nasenbluten. Zehn klagten über gestörten Schlaf und Alpdrücken, vier bekamen entzündete Wunden und einer die Schwindsucht. Je jünger die Kinder, desto stärker offenbarten sich diese nachtheiligen Folgen; die wohlgenährtesten litten am wenigsten unter denselben. Acht von den 38 Knaben waren unter 12 Jahren alt; elf derselben hatten 6 Monate, acht 1 Jahr und 16 mehr als 2 Jahre lang geraucht. Eine Behandlung mit Eisen oder Chinin ergab kein befriedigendes Resultat; allein die Knaben, welche das Rauchen ganz unterließen, wurden hergestellt, 17 nach 6 Monaten, die übrigen erst nach einem vollen Jahr. Diese Mittheilung dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

— Eine augengefährliche Kinderbeschäftigung ist nach den Ausführungen eines Augenarztes Dr. Steffan in Frankfurt a. M. in den Fröbel'schen Kindergärten gang und gäbe, das Netzzeichnen, das ausnähen durchstochener Flächen, das Ausstechen von Figuren und die Herstellung von Flechtarbeiten. Alle bei den Kindern die Kurzsichtigkeit begünstigenden Momente finden sich bei diesen Arbeiten, deren keine ein Kind bequem auf eine Entfernung von 35 Centimeter auszuführen vermag, und die Arbeiten sind um so augenverderblicher, als es sich hierbei meist um Kinder im Alter von drei — fünf Jahren handelt. Dr. Steffan verwahrt sich entschieden gegen den Verdacht, als wolle er den Verdiensten Fröbel's zu nahe treten. Aber zu Fröbel's Lebzeiten, bemerkt er sehr richtig, hat es noch keine Augenheilkunde von der heutigen Leistungsfähigkeit gegeben und sicher hat Frl. Fröbel von dem augenschädlichen Einfluß der genannten Beschäftigung ebensowenig eine Ahnung gehabt, als Pestalozzi, indem er schon das Netzzeichnen empfahl. Das ändert aber nichts an unserer besseren heutigen Erkenntniß und die genannten Beschäftigungen müssen aus den Fröbel'schen Kindergärten entfernt werden, da die Fixirung feiner Punkte und Linien die Kurzsichtigkeit hervorruft. Es ist für einen Augenarzt tief betrübend, schließt Dr. Steffan, zu sehen, wie bei öffentlichen Ausstellungen der Prüfungsarbeiten mit den bezeichneten Arbeiten Fröbel'scher Kindergärten Staat gemacht wird. Haben wirklich die Vorsteherinnen der Kindergärten und die Eltern der Kinder keine Ahnung davon, was den Augen der Kinder hier zugemuthet wird, wie hier in dem zartesten Alter schon der Entstehung der Schulkurzsichtigkeit der Boden geebnet wird? . . Wann wird endlich die gesundheitliche, auch mit der nöthigen Machtvollkommenheit ausgestattete Behörde im Staate erstehen, die darüber wacht, daß der Schulzwang unsern Kindern keinen Schaden an ihren bis zum Eintritt in die Schule gesunden Gliedern und Sinnen bringt und mit unnachsichtlicher Strenge überall dagegen die Schule vorgeht, wo sie gegen allseitig anerkannte Grundsätze der Schulgesundheitspflege verstößt? Jedenfalls verdient Dr. Steffan's Verdammungsurtheil der auch außerhalb der Fröbel'schen Kindergärten Kindern oft gewährten Beschäftigungen wohl geprüft und, wenn andere Augenärzte ihm beitreten, befolgt zu werden.

Landwirthschaft.

— (Verbesserung saurer Wiesen durch Ueberstreuen mit Steinkohlenasche.) Daß saure Wiesen durch Ueberstreuen mit Steinkohlenasche wesentlich verbessert werden können, ist zwar längst bekannt, leider aber, ohne daß es häufig angewendet wird. In den Innsbrucker landwirthschaftlichen Blättern wird nach dem Oesterreichischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt von Neuem auf dies einfache und gegenwärtig bei der außerordentlichen Verbreitung der Steinkohlenheizung sehr leicht zu beschaffende Mittel aufmerksam gemacht. Es wird dabei empfohlen, solche Wiesen, besonders wenn sie nicht leicht entwässert werden und das auf ihnen stehende Wasser eine gebliche vom Oker herührende Farbe bekommt, mit spatenstichtifen Gräben zu durchschneiden, selbst wenn aus diesen das Wasser nicht ablaufen kann. Durch mehrehre Jahre wird, sobald durch Thauwetter der Boden sich öffnet, die Wiese mit der die Feuchtigkeit und die Säure im Boden aufzehrenden Steinkohlenasche bestreut und bei eintretender Dürre, wenn der erste Schnitt genommen ist, geeggt. Mit jedem Jahre verschwinden die Moose und schlechten Gräser mehr, um den süßen Gräsern und dem Klee Platz zu machen. Der nützliche Pflanzenwuchs kann durch Ansaat von Vogelwicken, Wiesenschwingel, Fuchsschwanz, Wiesenhafer 2c. befördert werden. Neben der Billigkeit besteht ein weiterer Vorzug dieses Mittels daran, daß bei der Anwendung desselben nicht wie bei einem Umbau der Wiese auf einen ganzen Jahresertrag verzichtet werden muß, sondern daß ununterbrochen alle Jahre und nur jedes Jahr ein besseres Futter geerntet wird. So nützlich sich die Steinkohlenasche auf nassen Wiesen erweist, so nachtheilig wirkt sie auf trockene.

Allerlei.

— Mainz, 9. October. Widerstand gegen einen Wachtposten. Ein 22 Jahre alter Kutscher aus Kastel benutzte am Abend des vorigen Sonntags das Dunkel, welches um diese Zeit die Seitenfront des preußischen Commandanturgebäudes (Große Bleiche) umgiebt, um sein Bedürfniß zu befriedigen. Der Wachtposten, welcher gerade dazu kam, hielt ihn fest und erklärte ihn für arretirt. Dies wollte sich der Kutscher nicht gefallen lassen; er versuchte sich gewaltsam zu befreien. Da machte der Soldat von seinem Bajonet Gebrauch und versetzte dem Widerstrebenden einen Stich in den Leib. Der Getroffene knickte sofort zusammen und mußte in das Hospital geschafft werden. Nach Aussage der Aerzte ist indeß die Wunde nicht unbedingt lebensgefährlich.

— Nordhausen, 10. October. Ein entsetzliches Bubenstück wird aus dem Dorfe Stöckenheim bei Einbeck am Solling gemeldet. Dort hat die Majorität der Gemeinde den Pastor Harms als ihren neuen Geistlichen gewählt, und derselbe ist am vergangenen Sonntag in sein Amt eingeführt worden. An diese Feierlichkeit schloß sich am Abend eine Festvereinigung an. Gleich nach deren Auseinandergehen wurde das Pfarrhaus von einer heftigen Detonation erschüttert, und zugleich stand es in Flammen. Die Insassen vermochten kaum das nackte Leben zu retten. Man fand, daß eine Pulvermine gelegt und mittels Zündschnur zur Explosion gebracht war. Auch die Spritzenschläuche waren durchschnitten, um die Löscharbeit zu verhindern. Es wird dieses Schurkenstück als ein Racheact für die nicht erfolgte Wahl eines anderen Predigers betrachtet. Die Untersuchung ist im Gange.

— Auf der Korvette „Elisabeth" sollte sich, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, ein Matrose während der Fahrt auf See eines Vergehens schuldig gemacht haben, welches nach dem Ausspruche eines Kriegsgerichts das Todesurtheil nach sich ziehen mußte. Wir nahmen Notiz von dieser Nachricht, jedoch unter allem Vorbehalt. Wie wir nun hören, beschränkt sich der ganze Vorgang auf ein Disziplinar-Vergehen des betreffenden Matrosen, welcher übriges als ein unverbesserlicher und unverträglicher Kamerad geschildert wird, und der bereits an Bord seine Strafe verbüßt hat. Es schließt dies nicht aus, daß der Beschuldigte, wie in jener Mittheilung auch gesagt war, von seinen Kammeraden ergriffen und in entsprechender Weise gelyncht wurde, d. h. Prügel bekam. Es ist dies kein ungewöhnliches Mittel der Matrosen und die „ultima ratio" der Mannschaft, um den Betreffenden vor den mit Recht sehr strengen Strafen zu bewahren. Bemerkt sie hierbei, daß den Kapitänen der Schiffe, nach dem Seerecht, auf hoher See die Macht über Leben und Tod insofern zusteht, als ein an Bord zusammentretendes Kriegsgericht sofort, unter dem frischen Eindruck des Geschehenen, sein Urtheil fällen kann, und nicht erst nach Monaten im Endhafen. Die Bestätigung eines Urtheils—ausgenommen sehr wenige im Gesetz vorgesehene Fälle—muß vom Kaiser erbeten werden.

— Köln, 10. Oktober. Heute früh gegen 6 Uhr stießen am Central-Güter-Bahnhof Gereon ein Rangir- und ein Güterzug mit großer Heftigkeit aneinander. Der Schaden an Material ist ein sehr bedeutender. Ein Bremser blieb sofort todt; mehrere andere Personen vom Zugpersonal wurden mehr oder minder stark verletzt — Bei der Kesselexplosion in der chemischen Fabrik von Krudewig hat der Zufall wiederum eine glückliche Rolle gespielt. In dem am stärksten heimgesuchten Gelaß befanden sich kurz vor der Katastrophe zehn Personen, von welchen sich sieben zur Engegennahme von Aufträgen eben ins Comtoir verfügt hatten, während ein anderer Theil auf der Staße mit Abladen beschäftigt war. Von den drei Zurückgebliebenen wurden zwei leicht verletzt, während an dem Aufkommen des Dritten gezweifelt wird.

— Danzig, 10. Oktober. Auf den Stadtverordneten Skibbe hierselbst wurde am vergangenen Sonnabend ein ruchloses Attentat verübt, durch welches derselbe ein Auge eingebüßt hat. Ueber die näheren Umstände des des betreffenden Vorfalls konnte Herr Skibbe heute Vormittag dem Kriminal-Kommissarius Herrn Richard folgende Angaben machen. Als Herr Skibbe am vergangenen Sonnabend in sein Haus auf Langgarten eintreten wollte, bemerkte er vier Männer, die vor seiner Hausthür standen. Auf seine Frage, was sie wollten, erhielt er ohne Weiteres von einem derselben mit solcher Wucht einen Schlag in das Gesicht, daß er zu Boden stürzte und augenblicklich die Besinnung verlor. Der Attentäter sei sofort geflohen. Als Herr Skibbe wieder zu sich kam, habe er sich aufgerafft und nach seiner Wohnung begeben. Das verletzte Auge, welches aus der Höhle heraushing, mußte noch in derselben Nacht durch Herrn Dr. Heldt ausgeschnitten werden.

— Wie, was, wo? Ein Herr, welcher in seinen Mußestunden sich als Heirathsvermittler beschäftigt, machte über die Chancen der einen Mann begehrenden Damen folgenden artigen Witz: Junge und schöne Damen, denen ein Heirathskandidat präsentirt wird, stellen sogleich die Frage: „Wie ist er?" In den Jahren der Ueberlegung fragen sie bereits: „Was ist er?" Reif gewordene Jungfrauen aber stürzen sogleich mit der Frage vor: „Wo ist er?"

Telegramme der „Stolper Post."

Petersburg, 15. Oct. (Wolff's Bürcau.) In der Synagoge von Zivonka (Podolien) entstand während des Gottesdienstes in der Frauenabtheilung blinder Feuerlärm; Alles drängte in Folge des panikartigen Schreckens nach der Thüre, wobei vierzig Frauen getödtet und dreißig verwundet wurden.

Butter-Bericht.

Schulze & Sohn, Berlin C., den 13. Oktbr. Gertraudtenstr 22

In allen feinern Qualitäten war in dieser Woche anhaltend lebhafte Frage, wogegen es mit den mittel und geringeren Sorten im Anfang der Woche ziemlich still war, doch trat auch für diese Qualitäten in den letzten Tagen wieder reger Bedarf ein, namentlich war Schlesische sehr gesucht. Elbing und Litthauen liefert immer mehr geringere Qualität, während die bayr. Sachen besser und passender für den Consum werden.

Margarinbutter unverändert. Die Preise des Rohmaterials sind in den letzten drei Wochen in Holland ca. fl. 10 per 100 Kilo gestiegen und haben deshalb einzelne ihre Preise etwas erhöht.

Heutige Notirungen ab Versandt-Orte. Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 120 M., extrafein 126—130 M., mittel 116—120 M, Preußische Guts- 116—122 M., extrafein 128 M., Pommersche Land- 96—98 M., Stadt- 100—105 M., Lithauer 105 M., Netzbrücher 102—108 M., Elbinger 98—100 Mark. Ostfriesische M. 108—116.

Margarin-Butter 44—60—66—72 M. franko hier.

Eier. Börsenpreis am 8. cr. M. 3,30.

Gedenktage.

16. Oktober 1813. Schlacht bei Möckern. 1870 Capitulation von Soissons. 1879. Ludwig Spach. elsäßischer Schriftsteller, gest. Unsichtbare Mondfinsterniß. Laubhüttenfest (jüd)..

Börsenberichte.

Berlin, den 13. Oktober.

Weizen per 2000 Kg. loco still. Termine schließen flau. Gek. 1000 Ctr. Kündigpr. — M. Loko 155 bis 218 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 179 M., bz., pr. diesen Monat und pr. Oktober-November 180 bis 179 bez., pr. Nov.-Dezember 180,5—179,5 bez., per April-Mai 191,75—190 M. bez., per Mai-Juni — bez.

Roggen per 1000 Kilgr. loco unverandert. Termine matt. Gek. 12000 Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 142—161 M. nach Qual. Lieferungsquaität 146 M., russ. 146—147,5 ab Kahn bez., inl. defekter — geringer alter — bez., neuer hochfeiner — per diesen Monat und per Oktober-November 146,25—146 bz., per November-Dezember 147,25—147 bez., per Dezember-Januar 148,75 bis 148,5 bz., per April-Mai 153,25—153 bez. Mai-Juni 153,75—153 bez

Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine 134 bis 200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kg. loko fest, Termine fest. Gek. 11000 Ctr. Kündigungspreis — Loko 126—163 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 127,5 M. pommerscher 138 bis 150 bz., preuß. mittel 133—137 bez., guter — bz., schlesischer mittel 135—138 guter — bz., feiner neuer 146—152 bz., ab Bahn bez., russischer — feiner — bez., alter — bez., neuer mit Geruch — per diesen Monat und per Oktober-November 128 bz., per November-Dezember 128—128,5 bez., per April-Mai 135,5 bez.. per Mai-Juni — bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Loko — M., per. diesen Monat, — per Oktober-November u. per November-Dezember 24,4 bis 24,4 bez., per April-Mai 1884 —

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine wenig verändert. Gekündigt — Lit., Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M. per diesen Monat 51,4—51,7—51,5 bez., per Oktober-November 50,1—50 bez., November-Dezember 49,5—49,3—49,5 bez., per Dezember 1883 bis Januar 1884 — per Januar-Februar — per März-April 50 bz., per April-Mai 50,6 bis 50,5—50,7—50,6 bez.

Stettin, 13. Oktober.

Witterung: Morgens starker Nebel, später bewölkt Temperatur + 10° Reaum. Barometer 28" 2", — Wind: SO.

Am heutigen Landmarkt wurde für Weizen bezahlt 180—186 M., Roggen 145—153 M., Gerste 127—136 M., Hafer 145—150 M., Erbsen 175—180 M., Winterrübsen — M., Kartoffeln 32—42 M., Heu 2,5—3,0 M., Stroh 27—30 M.

An der Börse:

Weizen ruhig pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 161—182 M. bz., weißer 161 bis 182 M. bez., neuer — per Oktober 182—181,5 M. bez., per Oktober-November 182—181,5 M. bz., per November-Dezember 182,5 M. Br., per April-Mai 192—191,5 M. bez., per Mai-Juni 192,5 M. bez.

Roggen wenig verändert, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 139—147 M. bz., neuer — bez., per Oktober 144—143,5 M. bez., per Oktober-November 143—142 M. bez., per November-Dezember 144—143,5 M. bez., pr. April-Mai 150,5—150 M. bez. per Mai-Juni 150,5 M. bez.

Gerste, pr. 1000 Kilo loco neu 123 bis 132 M. bz.

Hafer pr. 1000 Kilo loco nach Qual. inländischer 123—125 M. bez. per feiner 140 M. bz.

Spiritus niedriger, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 51,5 M. bz, per Oktober 51,5 M. bez. pr. Oktober-November 49,8—49,7 M. bz., per November-Deember 48,7 M. Br. u. Gd., per April-Mai 50,4—50,2 M. bz., per Mai-Juni —M. Br. u. Gd.

Petroleum loco 8,3 M. tr. bez. alte Uf. — M. tr. bz.

Danziger Börse.

Am 13. Oktober.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 146—186 M. bz

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 175 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. Oktbr. — M. bez., — bez., per Oktober-Nov. 176 M. Br. 175½ M. Gd., per Nov.-Dezbr. 176½ M. bz., per April-Mai 185½ M. bz.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inl. 145 M. transit 128 M., feinkörnig pr. 120 Pfd transit 123—126 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 143 M. Mark. unterpoln. 150 M., trans. 128 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 140 M. Br., per Oktbr.-Novbr. transit 128 M. Gd., per Nov.-Dezbr. transit —M. bez., per April-Mai transit 136 M. Br., 135 M. Gd.

Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 54 M. Br., per Okt. — M. per November — M. per Dezember-Januar — per April-Mai — M. bez. per Juni-Juli — M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 13. Oktober.

Dt. Reichsanl.	102,25 B.	Pm. Rentenbr.	100,90 B.
Consolid. Anl.	102,80 bz.	Preußische do.	100,90 bz.
do. 1853	101,90 G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	47,50 bz.G.
Staatsanl. 4%	100,80 B.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 109,70 bz.
do.	100,80 B.		110 105,40 B.
Staatsschuldsch.	99,00 bz.		100 100,90 B.
Pommersche Pfandbriefe 3½ %	92,20 bz.	do. 4½%	120 102,60 B.
do. 4 %	101,60 B.		100 100,60 bz.G.
do. 4½ %	102,50 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100.60 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½ %	92,30 bz.	do. 4½%	110 104,00 bz.G.
do. 4 %	103,60 bz.B.	do. 4%	110 98,50 bz.G.
do. 4 %	100,90 B.	Strgb.-Pyr. do.	102,90 bz.
do. 4½ %	—,—	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	101,10 G.
do. Neulandschaft II 4 %	100,90 B.		
do. 4½ %	100,90 B.		

Stolper Wetterbericht.

Oktober.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
15	+7	+7	+9	+10	+10	SO.	SO.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
15	769	769	768	767	766½

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe u. regnerisch.

Stolper Arbeitsmarkt.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Raddreher: W. Hosenfeldt, Langestraße 126.
2 Gärtnerlehrlinge: Dom. Adl.-Suckow.
1 Mädchen für häusliche Arbeiten: Hospitalstr. 12, 1 Tr., sofort.
1 Hausmädchen: H. Giebe, Goldstr. 355, sofort.
1 Hausmädchen: Mittelstraße 149, sogleich oder 1. November.
1 Kinderfrau: Dom. Lüllemin, sofort oder 1. November.
1 Draußenmädchen: Dom. Lüllemin, sofort oder 1. November.
1 Aufwärterin: Wilhelmstraße 5 II.
1 Kindermädchen oder Aufwärterin: Wollmarktstraße 28, part. links.
1 Maschinenführer: H. Eismann.
1 Kesselheizer: H. Eismann.
1 Hofmeister: Dom. Reinfeld bei Barnow, zu Marien 1884.
Kartoffelsammler: Dom. Scharsow.
1 zweiter Hofmeister: Dom. Niemietzke, zu Marien 1884.
1 Müllergeselle: Mühlenmstr. Ziemers, Alt-Kolziglow bei Barnow.
1 Hofmeister: A. Steingräbers Söhne, Stolp.
1 Heizer: A. Steingräbers Söhne, Stolp.
1 verh. Schmied: Dom. Kleschinz, zu Marien 1884.
1 verh. Stellmacher: Dom. Kleschinz, zu Marien 1884.
1 Schuhmacherlehrling: Th. Wetzel.
1 Schlosserlehrling: A. Kapper.
1 Lehrling für Comtoir: Schloßstr. 1.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Wiesenstraße 1, 1 kl. Wohn., sogleich.
Wilhelmstr. 12, Part.-Wohn. von 3 Stuben, zum 1. April.
Wilhelmstr. 12, 1 Wohn., 2. Etage, von 4 Stuben, zum 1. April.
Kl.-Ackerstr. 16, 1 Wohn. von 3 St. mit Zubehor, zum 1. April 1884.
Bahnhofstr. 6, unten, Logis für einen jungen Menschen.
Neuthorstr. 258, 1 **möbl. Stube.**
Wasserstr. 3, 1 frdl. Wohn. v. 3 St. und Küche, zum 1. April, billig.
Holzenthorstr. 39/40, 1 Oberwohn.
Neuthorstr. 260, 2 Stuben, Kammer und Küche.
Holzstraße 26, part., links, 1 möbl. Zimmer, an eine Dame.
Kl.-Ackerstr. 9, Belle-Etage n. Pferdestall, Wagenremise und Garten.
Wilhelmstr 6, part., 2 möbl Zimmer, sogleich oder 1. November.
Wollmarktstr. 1, 1 Flügelwohnung v. 3—4 Zimmern.
Blumenstr. 4, 1 Wohnung von 4—5 Zimmern, gleich oder 1. April.
Langestr. 90, 2. Etage von 3 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April.
Goldstr. 363, 1 möblirtes Zimmer.

Stolpmünder Schiffsliste.

Eingang.

12. Oktober. Karoline Maria, Capt. J. Ruge, von Stevens mit Kreide. Heinrich, Capt. J. Richters, von Colberg mit Ballast. Bertha, Capt. C. Ahrens, von Danzig mit Kleie. (Nothhafen.)

13. Oktober. SD. Arthur, Capt. R. Totte, von Königsberg mit Roggen.

Ausgang.

11. Oktober. Maren, Capitän J. Petersen, nach Kopenhagen mit Brennholz. Söblomsten, Capt. A. Rendtsen, nach Königsberg mit Calksteinen. (Nothh.) Peter, Capt. J. B. Scharmberg, nach Kopenhagen mit Spiritus.

13. Oktober. Maria, Capitän R. Albertsen, nach Flensburg mit Spiritus u. Stäben. Sara, Capt. J. Kramer, nach Barth mit Brettern und Latten. Bertha, Capt. C. Ahrens, nach Flensburg mit Kleie. (Nothhafen).

Windrichtung: Südost — schwach.

Synagoge.
(Hüttenfest.)
Dienstag, den 16. Oktober, Vormittags 9½ Uhr: Predigt.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Eisenbahn-Bureau-Aspiranten Herrn **Michalsky** in Stolp beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Reitz b. Stolp, den 13. Octbr. 1883.
Wilh. Devantier und Frau.

Emma Devantier
Wilhelm Michalsky
Verlobte.

Aufruf.

Die Hypotheker-Dokumente über die nachstehend bezeichneten Forderungen

1. 160 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zu 5 % verzinslicher Kaufgelderrückstand aus dem Vertrage vom 30. Juli 1855 für die Wittwe des Halbbauern Johann Friedrich Kollat, Marie geb. Meißner und deren Tochter, die am 2. Juli 1838 geborene Charlotte Albert. Ludowika Kollat aus Muttrin, eingetragen auf dem, dem Eigenthümer Ferdinand Granzow gehörigen Hofe Band 2 Blatt Nr. 23 des Grundbuchs von Muttrin unter Abtheilung 3 Nr. 2.
2. 400 Thlr. zu 5 % verzinsliche Kaufgelder aus dem Vertrage vom 24. April 1847 auf dem dem Tischler Carl Scheil und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Behlke gehörigen Grundstücke Nr. 13 des Grundbuchs von Strickershagen, unter Abtheilung 3 Nr. 1 für den Büdner Behlke und dessen Ehefrau, wovon durch Rezeß vom 1. und 9. Mai 1866
   a) 300 Thlr. an die Carl Scheil'schen Eheleute,
   b) 100 Thlr. (welche inzwischen an den Kutscher Carl Junghans abgetreten waren und über welche Seitens des Cessionars quittirt worden) an den Schneider Hermann Wilhelm Behlke unter Bildung eines Zweig-Dokuments übereignet worden sind.
3. 280 Thlr. zu 4 % verzinsliche Abfindung der unverehelichten Henriette Lippitz (später verehelichten Bauer August Lawrenz zu Scharsow) aus dem Vertrage vom 11. Juli 1843 und der Verhandlung vom 22. Dezember 1843 auf dem jetzt dem Bauern Friedr. August Kautz und dessen Ehefrau Auguste geb. Gatzlaff gehörigen Hofe Nr. 3 Lüllemin unter Abtheilung 3 Nr. 4 und dem der verehel. Bauer Friedrich Neumann, Mathilde Auguste geb. Kautz und deren Ehemann gehörigen Hofe Nr. 24 daselbst unter Abtheilung 3 Nr. 1.
4. 49 Thlr. zu 5 % verzinsliches Kaufgeld aus der Schuldurkunde vom 18. Februar 1853 für Gottlieb Woith zu Schmolsin auf dem dem Büdner Wilhelm Ferdinand Kollesch und dessen Ehefrau Auguste geb. Specht gehörigen Grundstück Vol. II. tom. XIII Nr. 180 des Grundbuchs von Schmolsin unter Abtheilung 3 Nr. 1 und von dort unverändert übertragen auf das dem Büdner Carl Rudolf Kollesch und dessen Ehefrau Alwine geb. Knop gehörige Grundstück Nr. 364 des Grundbuchs von Schmolsin

sind angeblich verloren gegangen und werden zum Zweck der Löschung der Forderungen
ad 1 und 2 auf den Antrag der Grundstückseigenthümer,
ad 3 und 4 auf den Antrag der Grundstückmiteigenthümer Friedrich Neumann und Carl Rudolf Kollesch

hiermit aufgehoben.

Die unbekannten Eigenthümer der bezeichneten Urkunden werden demgemäß aufgefordert, spätestens im Termine den

13. Februar 1884 Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäfts-Zimmer Nr. 16 ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Stolp, den 28. September 1883.
Königliches Amtsgericht.

Listen
der zu den Klassensteuer Stufen 1 und 2 durch Zugangstellung **neu** veranlagten — in keine Rolle aufgenommenen — Personen, sind vorräthig in
F. W Feige's Buchdruckerei.

E. Gymnasiast wünscht Privatstd. z. erth. Näh. Präsidentenstr. 11.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier, verschiedenes Tischlerhandwerkszeug und Mobiliar als: 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Wandspiegel, 1 Kommode, Bilder, 3 Hobelbänke, Schraubknechte, 49 Schraubzwingen, 4 Schraubböcke, 7 Handsägen, Raubänke, Hobeln, Stecheisen, Hammer ꝛc. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Concert

Dienstag, den 16. October, Abends 7½ Uhr
im
Saale des Schützenhauses
von Frau
Schmidt-Köhne
(Gesang)
und Herrn
Ludw. Hirschberg
(Pianoforte.)

Billets sind zu folgenden Preisen in der Buch und Musikalienhandlung **E. Rahn,** Langestraße zu haben.
Loge 3 M.
1. Sperrsitz 2 M.
2. Sperrsitz 1 M. 50 Pf.
3. Stehplätze Saal 1 M.
4. Balcon 75 Pf.

Bau-Consense

sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein- und Moselweine,** empfiehlt dieselben unter **Garantie** der **Reinheit:**
Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter **50** Pfge. und höher,
Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter **70** Pfg. und höher.
Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.
Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Strumpfwolle, Rockwolle,

größte Auswahl, beste Waare, billigste Preise
bei
Joachim Brat.

Feine
Pfeffernüsse
bei **Carl Fischer,**

Prima Weizen-Stärke
in Fässern von 50 und 100 Kilo offerirt die
Stärke-Fabrik-Abtheilung
der
Danziger Oelmühle Petschow & Co.,
Danzig.

Große Capitalien (Bankgeld) 5 u. 4½ % auf Grundstücke auszuleihen Mittelstraße 155.

BROCKHAUS'
Kleines Conversations-Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.
3. Aufl. geb. 15 M.

CARNE PURA,

Fleischnahrungsmitttel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.

Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.
Amtliche u. thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos Aires u. Berlin.

Patentfleischpulver (Carnn Pura) 1/10 Kilo: 45 Pfg. giebt 10 bis 12 Tassen Bouillon.

Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot) 1 Patrone a 125 g. : 25 Pfg. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Zeit.

Ueber die Zubereitung s. d. **Carne Pura-Kochbuch** von Frl. Kux, Hannover. Carne Pura-Biscuits, -Cacao, -Chocolade, vor Allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisende ꝛc. von Aerzten empfohlen und angewendet.
Zu haben bei Herrn **Richard Hasse.**

Reisedecken

größte Auswahl, billigste Preise.

Gummischuhe
mit und ohne Wollfutter zu Original-Fabrikpreisen.

Regenröcke für Herren
unter 5jähriger Garantie.

Regenschirme
in Seide, Gloria und Wolle enorm billig empfiehlt
Joachim Brat.

Nächste zur Ziehung kommende Lotterie.

Zu fast allen deutschen u. vielen ausmärtigen Staaten genehmigte Lotterie

Lotterie
der
internationalen Kunst-Ausstellung
in München.

90,000 Mark
Gewinnste
2583 Treffer.

Ziehung unwiderruflich 31. Oct.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

I. Hauptgewinn
W.: M. 10,000

1 Gw.	W.	M. 6000	2 Gw. W.	à M. 2500 =	5000
1 „	„	M. 5000	2 „ „	à M. 2000 =	4000
1 „	„	M. 4000	4 „ „	à M. 1500 =	6000
1 „	„	M. 3000	10 „ „	à M. 1000 =	10000

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Preis des Looses nur Mark 2.

Loose sind zu haben bei Herren **Louis Hauptfleisch. C. Schrader, F. W. Feige's Buchdruckerei** und in der Generalagentur **Kester & Bachmann** in München.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Stolp bei **Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Bläsing** Wilh. Stämmler Nachflg., **A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Georg Lönnies** Carl Sievert Nachflg., **Richard Hasse.**

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur
saubersten Ausführung
aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.
Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die
Bierhandlung
von
Carl Duske
befindet sich jetzt
Neuthorstraße Nr. 263,
im Hause des Herrn Kaufmann **A. J. Wolffberg.**

Bestellungen auf schöne
Aepfel u. Tafelbirnen
nimmt entgegen **Schattschneider.**
Proben sind zur Ansicht.

Zwei starke **Arbeitspferde** preiswürdig, verkauft sofort Präsidentenstraße No. 26b **W. Zumm.**

Farbig Sammetband,

beste Waare, verkaufe ich, um mit diesem Artikel zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen.
Joachim Brat.

Dienstag
Bratwurst
à Pfd. 60 Pf.
Ed. Dreyfeldt.
Langestr. 87.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Airy's Heilmethode", die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Uhren
jeder Art,
empfehle unter zweijähriger Garantie zu billigen Preisen.
R. Sande, Uhrmacher.
Wohn. jetzt Holzenthorstraß 55.

Loose
zur Lotterie der
Internationalen Kunst-Ausstellung in München
à 2 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Eßkartoffeln,

gute rothe Dabersche, liefere pro Centner 2,25 Mark frei ins Haus; Probemetzen à 20 Pf. Bestellungen erbitte innerhalb 8 Tagen
L. Claassen.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate
für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Einen sprungfähigen
Ziegenbock
hat **L. Mindach,**
Schlawe.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidententenbrücke:
15. Oktober. Wasserstand Meter 1,00.
In Stolpmünde:
10. Oktober. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,4 Meter. bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Oktober hat 31 Tage.
Neumond d. 1. Okt. 7 U. 16 M. Vorm.
Erst. Viert. d. 9. Okt. 11 U. 41 M. Vorm.
Vollmond d. 16. Okt. 8 U. 7 M. Vorm.
Letzt. Viert. d. 23. Okt. 12 U. 40 M. Morg.
Wortwechsel.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Stolper Marktpreise

vom 13 Oktober 1883		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	21	—	20	80
„ mittel	„	20	80	20	60
„ gering	„	20	60	20	40
Roggen, gut	„	16	20	16	—
„ mittel	„	16	—	15	80
„ gering	„	15	80	15	60
Gerste, gut	„	15	60	15	40
„ mittel	„	15	40	15	20
„ gering	„	15	20	15	—
Hafer, gut	„	14	—	13	80
„ mittel	„	13	80	13	60
„ gering	„	13	60	13	40
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	17	60	17	—
Speisebohnen, weiße	„	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—
Kartoffeln	„	3	40	3	20
Richtstroh	„	3	20	2	70
Krummstroh	„	—	—	—	—
Heu	„	5	—	4	50
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	10	1	—
„ Bauchfleisch	„	—	90	—	80
Schweinefleisch	„	1	20	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	—	60
Hammelfleisch	„	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	„	2	—	1	50
Eßbutter	„	2	—	1	80
Eier	60 Stück	2	70	2	50

Gold- und Papiergeld
vom 13. Oktober.

Ducaten p. St. . .	—,—	
Sovereignes	20,37	bz.
20-Frcs. Stücke. . .	16,18	bz.
Franz. Bankn. . . .	80,90	bz.
Oesterr. Bankn. . .	170,10	bz.
Russ. Note 100 R. .	200,10	bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.